

Steuer mit mehr Öko

Grüne wollen Erlös gezielt für Umwelt einsetzen

TÜBINGEN (ran). Ihr Benzinpreis-Beschluss von Magdeburg kostete die Grünen vor vier Jahren Wählerstimmen. Der Tübinger Landtagsabgeordnete Boris Palmer befürchtete deshalb, dass seine Partei zur Ökosteuer „überhaupt nichts mehr sagt“. Doch „im Wahlprogramm stehen alle wesentlichen Punkte drin“, erklärte er nach dem Bundesparteitag.

Boris Palmer sieht es als „sehr wichtiges Signal“, dass von weiteren Erhöhungsschritten ab 2004 die Rede ist - wobei sich die Grünen jedoch auf keine Cent-Beträge festlegen, sondern die Entwicklung vom künftigen Energiepreis und der sozialen Verträglichkeit für Leute ohne Erwerbseinkommen abhängig machen. Für sie denkt man an Rückerstattungen. Für den jetzt gefundenen Kompromiss, dessen Formulierung auf Fritz Kuhn zurückgeht, habe es in Wiesbaden zäher und langwieriger Verhandlungen bedurft, berichtet Palmer. Das Ergebnis sieht er durchaus als „persönlichen Erfolg“.

Sowohl der Landesvorstand als auch der Tübinger Kreisverband der Grünen hatte einen Änderungsantrag zur ursprünglichen

Formulierung des Bundesvorstands eingebracht. Als größten Fortschritt sieht Palmer die geplante „Ökologisierung der Ökosteuer“. Nach Vorstellung der Grünen sollen Ausnahmen, wie sie derzeit noch für Großverbraucher gelten, „schrittweise abgebaut“, Busse und Bahnen dagegen ganz von der Ökosteuer befreit werden. Völlig neu sei, dass Einnahmen aus künftigen Ökosteuer-Stufen für ökologische Investitionen ausgegeben werden sollen - etwa für den Nahverkehr im ländlichen Raum, für die Altlastensanierung oder für ein Altbau-Programm zur Senkung des Heizenergieverbrauchs.

Eng verknüpft mit der Ökosteuer und ihren Zielen seien weitere finanzpolitische Beschlüsse - etwa der geplante Abbau der Entfernungspauschale zwischen Wohn- und Arbeitsort, die der Landschaftszersiedelung Vorschub leiste, aber auch die Halbierung des Mehrwertsteuersatzes für die Bahn oder Ausnahmen bei der KFZ-Steuer für schadstoffarme Autos.

„Die Partei hätte einen schweren Fehler gemacht, wenn sie sich entkernt hätte“, sagt Palmer: „Solange die Bildzeitung noch einen Feind hat, ist das Programm sehr gut.“

Schwäb. Tagblatt 11.05.2002